

# hochparterre • wettbewerbe 5

Schweizer Fachjournal für Architekturwettbewerbe • Cahiers suisses des concours d'architecture •  
Quaderno svizzero del concorso d'architettura • Jahrgang 40 • Heft 5: November 2012

Neulich • **Kompliziertes Verfahren für einfache Schule**

**Stadion Hardturm, Zürich** • Fussballarena mit Tarnkappe

**Wohnsiedlung Hardturm, Zürich**

**Bildungs- und Forschungszentrum Agrovet-Strickhof, Lindau**

**Ersatzneubauten Wohnsiedlung Himmelrich 3, Luzern**

**Espaces et pavillons sur la place Cosandey, EPF Lausanne**

**Abdankungshalle Friedhof Erlen, Steinhausen** • Atelierbesuch

**Erweiterung Schulanlage Feldmeilen, Meilen** • Grosse Anbauten

**Schulhaus Schlieren West, Schlieren**

Grundrisskunde • **Ein reicher Kosmos, keine Klinik**

Bildersturm • **Haus macht Platz**

Bewertungsgleichung:

$$BP = w_{VP} \cdot VP_i + (1 - w_{VP}) \cdot VP_i \cdot \left( 1 + \frac{1 - s}{s} \cdot \frac{\sum Q_i \cdot w_{Q_i}}{1 + AF} \right)$$

- BP Beurteilungspreis [CHF], der für den Zuschlag massgebend ist
- VP<sub>i</sub> Vergleichspreis des GLA [CHF]
- VP<sub>g</sub> Vergleichspreis des günstigsten GLA [CHF]
- w<sub>VP</sub> Gewicht des Vergleichspreises (w<sub>VP</sub> = 0.5)
- Q<sub>i</sub> Punktzahl des qualitativen Kriteriums i (0.5 Punkte)
- w<sub>Q</sub> Gewicht des qualitativen Kriteriums Q<sub>i</sub>
- AF Korrekturfaktor (AF = 1.0)

Die Gleichung (5) ist eine lineare Beziehung, bei der ein höherer Vergleichspreis aufweisen darf als ein GLA, das bewertet wird, um denselben Beurteilungspreis BP zu erhalten.

Zahlen statt Architektur: Formel aus dem Wettbewerbsprogramm

## Neulich • Kompliziertes Verfahren für einfache Schule

Oberwil (BL) will eine neue Schule bauen. Doch statt auf einen offenen Projektwettbewerb setzt die Gemeinde auf ein kompliziertes und teures Gesamtleistungsverfahren. SIA und BSA wehrten sich vergebens.

Andres Herzog • Neulich lobte Oberwil im Baselbiet für die Schulanlage Sägestrasse einen Wettbewerb aus – eine ideale Aufgabe für einen offenen Projektwettbewerb. Doch die Gemeinde entschied sich für ein kompliziertes Gesamtleistungsverfahren. Der SIA und der BSA wehrten sich mit deutlichen Worten. Sie sprechen von einem «unangemessenen Verfahren». Ein Projektwettbewerb sei «wesentlich einfacher und günstiger». Weiter sind laut den Verbänden viele der verlangten Arbeiten «nicht stufengerecht und für die Beurteilung nicht relevant». So werden ein Farbkonzept, Berechnungen zum Strombedarf oder ein Unterhaltsplan verlangt. Zudem verstosse das Verfahren «in eklatanter Weise gegen wesentliche Grundsätze der Ordnung SIA 142», moniert der SIA. Eine Kombination von anonymem und nicht anonymem Verfahren sei nicht zulässig. Auch dass die Teilnehmer das Urheberrecht abtreten müssen, widerspreche der Ordnung. Einen Eindruck des unmöglichen Verfahrens gibt die Formel für die Preiskalkulation, die oben abgebildet ist. Statt um Architektur geht es um Geld.

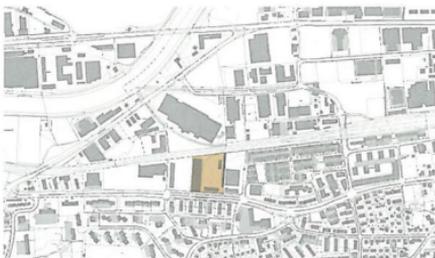
Doch die Verbände stiessen bei der Gemeinde auf taube Ohren. Für Felix Keller, Leiter der Abteilung Bau in Oberwil, ist klar: «Eine Schule ist in erster Linie ein funktionaler Bau. Wir beurteilen die Kosten und die Qualität daher gleichwertig.» Zudem sei die Gemeinde in Zeitdruck, da das neue Bildungsgesetz 2015 in Kraft trete. «Mit einem Totalunternehmer sind wir schneller», sagt Keller. «Mit dem Wettbewerb erhalten wir praktisch ein Bauprojekt.» Auch sei das Verfahren nicht unangemessen, wie der SIA behaupte. «Unsere Anforderungen sind bei einem Gesamtleistungswettbewerb nicht unüblich», so Keller.

Die Gemeinde sträubt sich gegen den offenen Projektwettbewerb. Eine Ortschaft weiter weiss man dessen Vorzüge zu schätzen. Allschwil führte im Frühjahr für ein neues Schulhaus einen offenen Wettbewerb durch. Und in Basel sind derzeit gar fünf offene Verfahren für Schulen in Gang. Oberwil steht mit seinem Vorgehen allein auf weiter Flur. Auch das Teilnehmerfeld ist mit vier Büros dünn. Das komplizierte Verfahren bringt der Gemeinde viel Aufwand, aber wenig Auswahl.

## Inhalt

- 4 **Stadion Hardturm, Zürich** • Burkard Meyer Architekten bauen die neue Fussballarena als Haus in der Stadt. Werner Huber fragt: «Warum muss das Stadion die Tarnkappe aufsetzen?»
- 13 **Wohnsiedlung Hardturm, Zürich** • Bob Gysin + Partner entwerfen städtische Wohnungen mit überhöhen Räumen. Die Jury ist sich allerdings nicht sicher, ob dieser Luxus angebracht ist.
- 23 **Bildungs- und Forschungszentrum Agrovet-Strickhof, Lindau** • ETH, Uni und der Kanton Zürich erweitern die Anlage zu einem gemeinsamen landwirtschaftlichen Kompetenzzentrum.
- 35 **Ersatzneubauten Wohnsiedlung Himmelrich 3, Luzern** • Die Allgemeine Baugenossenschaft Luzern ersetzt Zeilenbauten durch einen grossen Blockrand mit 240 Wohnungen.
- 47 **Espaces et pavillons sur la place Cosandey, EPF Lausanne** • Kengo Kuma et Holzer Kobler proposent une toiture de 260m qui connecte les trois pavillons de la culture et des sciences.
- 62 **Abdankungshalle Friedhof Erti, Steinhausen** • Das Atelier Scheidegger Keller siegt mit einem Haus, das sich schwingvoll zum Himmel streckt. Ein Besuch bei den Architekten.
- 74 **Erweiterung Schulanlage Feldmeilen, Meilen** • Die Sieger verbinden Alt und Neu zu einem Hof. David Ganzoni erklärt, warum nur Projekte Preise holten, die direkt anbauen.
- 83 **Schulhaus Schlieren West, Schlieren** • Die Lernfabrik von Graber Pulver erinnert mit Sheddach und Blechfassade an die Geschichte des ehemaligen Industrieareals.
- 95 **Grundrisskunde** • Birchmeier Uhlmann Architekten planen in Basel eine psychiatrische Klinik für Kinder und Jugendliche. Wie baut man für junge Menschen, die psychisch krank sind?
- 96 **Bildersturm** • Gschwind Architekten spannen mit einem Betonvolumen in Inertkirchen einen Dorfplatz auf. Christoph Gschwind lobt die Handwerker und den Wettbewerb.

# Schulhaus Schlieren West, Schlieren



Der Perimeter liegt in der Mitte des Entwicklungsgebiets Schlieren West.  
Plan: Amt für Raumentwicklung, Kanton Zürich

**Kindergarten bis Oberstufe** • Die Schule Schlieren sieht sich seit einigen Jahren mit schwierigen Raumverhältnissen durch veränderte Vorgaben im Bildungswesen und durch Zuzüge von Familien mit Kindern in neue Überbauungen konfrontiert. Die Stadt möchte darum auf dem ehemaligen Züblin-Areal an der Badenerstrasse 80/82 in Schlieren West ein neues Schulhaus mit 23 Klassen bauen. Das Projekt umfasst Unterrichtsräume für Kindergarten, Unter-, Mittel- und Oberstufe sowie eine Sport- und eine Schwimmhalle.

**Ein neues Stadtquartier** • Der Planungsperimeter für das neue Schulhaus liegt in der Mitte des Entwicklungsgebiets Schlieren West. Im Gebiet soll gemäss Gestaltungsplan ein besonders attraktives Stadtquartier mit hohem Wohnanteil für rund 2300 Einwohner und 1300 Beschäftigte entstehen. Der Lärmschutz entlang der Bahnlinie wird durch eine geschlossene Bauweise gewährleistet. Der Gestaltungsplan macht Vorgaben zu Höhe, Anzahl Vollgeschosse und Ausnützung. Es bestehen detaillierte Regeln zur Lage und Gestaltung der Quartierstrassen, Wege und Parks. Der Gestaltungsplan zielt zudem auf eine besonders gute Freiraumstruktur ab, mit einer Langsamverkehrsallee als Rückgrat sowie darüber verbundenen Pocket-Parks.

**Wohnzeilen und Hochhäuser** • Die heute noch industriell geprägte Umgebung der geplanten Schule wandelt sich rasch zu einem Mischgebiet mit Schwerpunkt Wohnnutzung. Einige grössere Wohnbauten wurden in letzter Zeit realisiert. Durch zwei Langsamverkehrsachsen ist das neue Schulhaus autoverkehrsfrei aus den neu erstellten und geplanten Siedlungen erreichbar. Südlich des Perimeters schliesst sich ein in die Jahre gekommenes Wohngebiet aus den 1950er- und 1960er-Jahren mit Wohnzeilen, einzelnen Hochhäusern und einem Ladenzentrum an.

**Knappe Aussenflächen** • Die für die Schulanlage zur Verfügung stehende Arealfläche beträgt max. 13750 m<sup>2</sup>. Die bestehenden Bauten werden abgebrochen. 2010 hatte steigerconcept eine erste Machbarkeitsstudie erstellt. Im Sinne einer Zweitmeinung erarbeitete Planpartner 2011 eine zweite Machbarkeitsstudie. Beide haben ergeben, dass das Raumprogramm auf dem Gebiet umgesetzt werden kann. Bezüglich der Aussenflächen konnte aber lediglich knapp das Mindestmass gemäss den kantonalen Empfehlungen für Schulanlagen untergebracht werden. Es wurde daher empfohlen, ergänzende Aussenflächen auf gut zugänglichen Dächern anzubieten. Aus dem Bericht des Preisgerichts

**1. Rang** • 1. Preis, einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 35 000.— und CHF 20 000.— Entschädigung  
Grober Pulver Architekten, Zürich / Bern

**2. Rang** • 2. Preis, CHF 25 000.— und CHF 20 000.— Entschädigung  
Boltshouser Architekten, Zürich

**3. Rang** • 3. Preis, CHF 16 000.— und CHF 20 000.— Entschädigung  
Bosshard Vaquer Architekten, Zürich

**4. Rang** • 4. Preis, CHF 14 000.— und CHF 20 000.— Entschädigung  
Penzel Valier, Zürich

**5. Rang** • kein Preisgeld, CHF 20 000.— Entschädigung  
Niedermann Sigg Schwendener Architekten, Zürich

**Weitere Teilnehmer** • je CHF 20 000.— Entschädigung  
agps.architecture, Zürich  
Birchmeier Uhlmann Architekten, Zürich  
Bünzli & Courvoisier Architekten, Zürich  
Stücheli Architekten, Zürich  
bgm architekten, Betrand Göhler Möhring, Basel

## Jury • Fachpreisrichterinnen / -preisrichter

Evelyn Enzmann, Architektin, Zürich  
Barbara Neff, Architektin, Zürich  
Martina Voser, Landschaftsarchitektin, Zürich  
Barbara Meyer, Bau und Planung, Stadt Schlieren  
Marc Loeliger, Architekt, Zürich (Ersatz)  
Daniel Ganz, Landschaftsarchitekt, Zürich (Ersatz)

## Jury • Sachpreisrichterinnen / -preisrichter

Manuela Stiefel, Stadträtin, Ressortvorsteherin Finanzen und Liegenschaften, Stadt Schlieren  
Bea Krebs, Stadträtin, Ressortvorsteherin Bildung und Jugend, Stadt Schlieren  
Christian Marlin, Schulpflege Schlieren  
Eugen Hajas, Liegenschaften, Stadt Schlieren (Ersatz)

## Experten ohne Stimmrecht

Manuel Peer, Stadtingenieur, Bau und Planung, Stadt Schlieren  
Felix Grubert, Primarstufenlehrer  
Stefan Achermann, Oberstufenlehrer  
Reto Brüesch, AXA Investment Managers Schweiz  
(Vertretung Nachbarschaft)

## Daten

Veranstalter: Stadt Schlieren  
Verfahren: Projektwettbewerb im selektiven Verfahren  
Teilnehmer: 10 (davon 2 Nachwuchsteams)  
Wettbewerbsbegleitung: Planpartner, Zürich;  
Urs Brüngger, Wolfgang Letsche  
Jurierung: September 2012



Die Architekten setzen das industrielle Erbe des Ortes in der Typologie des Schulbaus mit Sheddach fort.

### 1. Rang • «Lernfabrik»

Architektur: Graber Pulver Architekten, Zürich/Bern

Mitarbeit: Marco Graber, Thomas Pulver, Alexander Raab,

Juan Membrive, Marisa Muscionico

Landschaft: W + S Landschaftsarchitekten, Solothurn

Baulingenieur: Weber + Brönnimann, Bern

HLKSE: 3-Plan Haustechnik, Winterthur

Energie: EK Energiekonzepte, Zürich

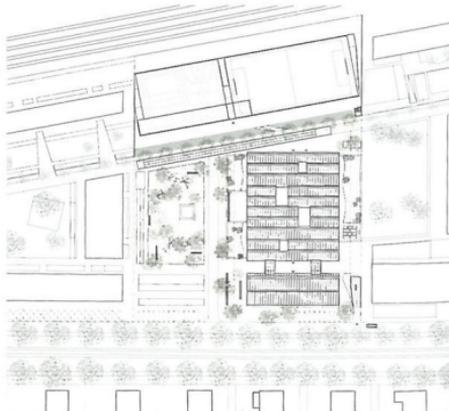
Der Städtebau begegnet den Rahmenbedingungen, die das Areal beeinträchtigen, gelassen. Dem Lärm entlang der Gleise setzen die Verfasser einen Sport- und Schwimmtrakt mit Pufferfunktion entgegen. Das eigentliche Schulhaus befindet sich im Innern des Areals in geschützter Lage. So kann es frei von äusseren Zwängen entwickelt werden. Das industrielle Erbe des Ortes wird in der Typologie des Schulbaus mit Sheddach fortgesetzt. Auch das Wechselspiel von Produktionsstätte und Aussenraum zeugt vom alten Geist des Fabrikationsgeländes. Die Architekten schaffen einen grosszügigen Aussenraum als Pausenhof, aber auch als Spielplatz und Park. Tanzende Bäume und Baumgruppen verdeutlichen die Absicht einer Parkanlage. Der architektonische Ausdruck des Schulareals wird wesentlich von der ikonografischen Kraft des Schulgebäudes geprägt. Dennoch gilt es, die Balance zwischen industriellem Zweckbau und identifikationsstiftendem Schulbau zu finden – etwa mit dem Spannungsfeld von gelochtem Trapezblech und textilem Sonnenschutz. Die differenzierte Befensterung auf den Längsfassaden ist interessant, das Thema an den Stirnfassaden allerdings noch nicht gleichermassen spürbar. Der intelligente Städtebau und die referenzielle Nähe zu den Industriebauten sind auf vielen Ebenen ein Gewinn. Der Entwurf versteht sich nicht als nostalgische Reminiszenz an die Vergangenheit, sondern überzeugt durch seine Weiterentwicklung zu einer thematisch dichten, räumlich spannenden und pädagogisch zeitgemässen Lernwerkstatt. Funktionalität, strukturelle Einfachheit der Sheddallenarchitektur und ein intelligent angelegtes Erschliessungssystem prägen die *Lernfabrik*. Dem raffinierten Schultrakt steht ein eher stiefmütterlich behandelter Sport- und Schwimmtrakt gegenüber. Vor allem der Entscheid, die Aussensportflächen auf den Dächern anzulegen, verlangt nach einer architektonisch bewältigten Erschliessung. Aus dem Jurybericht



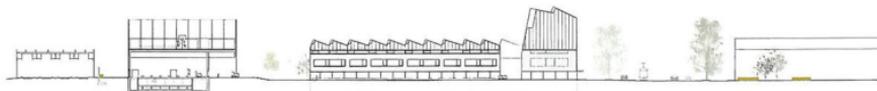
Schnittperspektive West-Ost



Schnittperspektive Süd-Nord



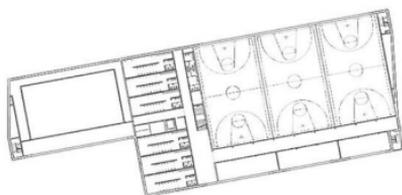
Situation



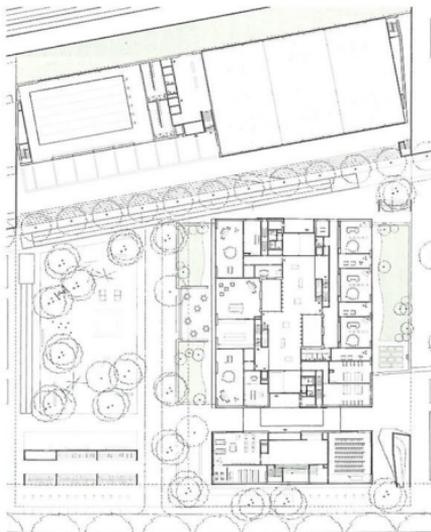
Querschnitt Hallenbad / Ansicht West Schulhaus



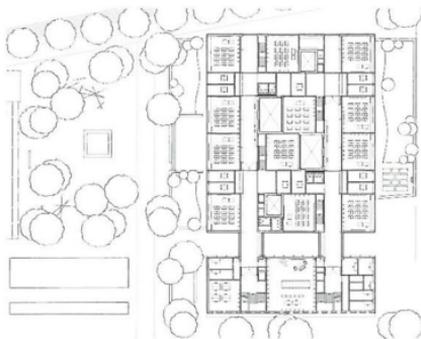
Langschnitt



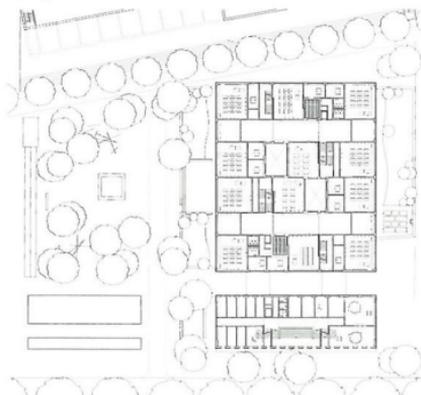
Untergeschoss Hallenbad / Turnhalle



Erdgeschoss



2. Obergeschoss Schule



1. Obergeschoss Schule